

Auf dem Gelände der von Prof. Platt erwähnten Hacienda Ibarra bei Caracas entstand inzwischen die Urbanisation Las Mercedes.

Die überwiegende Mehrzahl aller siedlungs- und verkehrsgeographischen Beobachtungen wurden vom Berichterstatter vor Kenntnisnahme der Monografía Geographica selbständig gemacht und in Form loser Notizen festgehalten.

Die Wetterkatastrophe im Semmeringgebiet vom 5. Juni 1947.

Von F. Hader.

Der Einbruch des europäischen Sommermonsuns in den Ostalpen am 5. Juni 1947 führte an den Rändern des pannonischen Klimagebietes zu Unwetterkatastrophen, die sich besonders am Alpenostrand zwischen Semmering und Neunkirchen zu verheerenden Wirkungen steigerten. Die feuchtkühlen Meeresluftmassen des Sommermonsuns trafen auf ihrem Wege durch Österreich auf stark erhitze Festlandswarmluft, die 1947 ganz besonders schön den Witterungsabschnitt des kontinentalen Sommerbeginnes zeigten, der zeit- und gebietsweise in Mitteleuropa Züge des tropischen Trockenklimas angenommen hatte, so daß sich nun innerhalb von 24 Stunden schroffste Temperaturgegensätze einstellten.

In Tabelle 1 sind für die Wetterstationen des nordöstlichen Österreichs die 24stündigen Temperaturänderungen vom 4. auf 5. Juni 1947 zu fünf internationalen meteorologischen Beobachtungsterminen aufgeführt.

Tabelle 1. 24stündige Temperaturänderungen vom 4. auf 5. Juni 1947.

Station	Beobachtungstermin				
	8.00	11.00	14.00	17.00	20.00
	österreichische Sommerzeit				
Freistadt	1	-2	-13	-13	-9° C
Stift Zwettl	4		-6		-8
Retz	1	-2	-5	-7	-9
Krems a. d. Donau	0		-4		-9
Jauerling	-3		-5		-8
St. Pölten	1	-3	-3	-11	-4
Eisenstadt	-3		-4		-12
Semmering	-4	-4	-7	-13	-12
Amstetten	4	-4	-11	-14	-9
Lunz am See	5	-6	-14	-14	-6

Wir erkennen, daß die in einzelnen Staffeln vorgedrungenen Monsunstöße bereits nach 8 Uhr österreichischer Sommerzeit die erste merkliche Abkühlung gebracht hatten. Die bereits zuvor auf dem Semmering, dem Jauerling und in Eisenstadt feststellbare Abkühlung gegenüber 24 Stunden früher geht auf örtlich bedingte zusätzliche Wärmeausstrahlung zurück. Besonders deutlich erkennen wir den Sommermonsun an dem ausgelösten Tempera-

turwechsel in Lunz am See, wo in den Morgenstunden die überhitzten Festlandsluftmassen noch um fünf Grad wärmer geworden waren als zum gleichen Zeitpunkt des Vortages, worauf dann ein schroffer Temperatursturz erfolgte, der eine gegenüber 24 Stunden zuvor um sechs Grad niedrigere Temperatur brachte. Beim Durchzug der Hauptkaltfront, die Niederösterreich in den Nachmittagsstunden durchquerte, sank die Temperatur beim Vergleich des gleichen Zeitraumes vielfach um mehr als zehn Grad.

In den Becken des Alpenostrandes, besonders in den gut abgeschlossenen Formen des Beckens von Payerbach und der Mur-Mürz-Furche stagnierte die überhitzte Festlandswarmluft und bildete zu dem hereinbrechenden Sommermonsun einen derart heftigen thermischen Gegensatz, daß es zur Auslösung schwerster Gewitter mit Hagel und Wolkenbrüchen kam, die beispielsweise auf dem Semmering innerhalb von sieben Stunden und fünf Minuten eine Gesamtniederschlagsmenge von 324 mm lieferten, was mehr als 30% des langjährigen Durchschnittes des Jahresniederschlages ausmacht.

Diese Niederschlagshöhen, die bereits an tropische Gegebenheiten erinnern, gehören wohl zu den großen Seltenheiten unserer Alpen, stellen aber auch in den Klimagebieten der gemäßigten Zone keinesfalls einmalige Ausnahmen dar. Diese nur Stunden währenden Maximalniederschläge sind immer an gut definierte Beckenlagen im Lee gebunden, wo, wie im gegenständlichen Falle, herankommende feuchtkühle Luft auf stagnierende überhitzte Warmluft trifft. Dagegen sind diese den Regenschattengebieten einer Landschaft eigentümlichen Niederschlagskatastrophen vollkommen unabhängig von den speziellen Eigenschaften des zugehörigen Klimagebietes, wie schon vor Jahrzehnten Hann durch Vergleiche mit den Tropen zeigen konnte. Seine diesbezüglichen Zahlen sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Tabelle 2. Größte Regenmengen in Millimeter pro Minute in Mitteleuropa und in den Tropen.

Niederschlagsdauer (Minuten):	1—5	6—15	16—30	31—45	46—60	61—120
Niederschlagsmenge (mm/min):						
Mitteleuropa . . .	3·19	2·57	1·87	1·37	0·99	0·85
Tropen (Batavia) .		2·33	1·84	1·77	1·45	1·12

Wenn wir das seit der letzten Jahrhundertwende vorliegende meteorologische Beobachtungsmaterial durchmustern, dann kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Wetterkatastrophe auf dem Semmering in Österreich an zweiter Stelle steht. Während am 5. Juni 1947 auf dem Semmering im Durchschnitt in der Minute 0·75 mm Niederschlagshöhe zustande kam, fielen seinerzeit am 16. Juli 1913 im Stiftingtal bei Graz in zweieinhalb Stunden 670 mm Niederschlag, was einen Minutendurchschnitt von 45 mm ergibt.

Fassen wir als stärkste Regenkatastrophen all jene zusammen, die an 24 oder weniger Stunden mehr Niederschlagshöhe hervorbrachten, als der regenreichste Monat, der Juli, in Salzburg (Stadt) im langjährigen Durchschnitt aufzuweisen hat (215 mm), so kommen wir auf bisher insgesamt sieben Fälle, die in Tabelle 3 zusammengestellt sind.

Tabelle 3. Größte Regenkatastrophen in Österreich seit der letzten Jahrhundertwende.

Datum	Ort	Niederschlags- höhe in mm
16. Juli 1913	Stiftingtal bei Graz	670
5. Juni 1947	Semmering	324
12. bis 13. September 1899	Mühlau bei Admont.	287
12. bis 13. September 1899	Langbathsee	255
12. bis 13. September 1899	Altaussee	242
10. Februar 1915	Kornat („86 cm Neuschnee!“)	239
26. Mai 1928	Altaussee	216

Über die Auswirkungen der Unwetterkatastrophe vom 5. Juni 1947 auf dem Semmering wurde dem Verfasser von der dortigen meteorologischen Beobachtungsstation ein Bericht zur Verfügung gestellt, dem zu entnehmen ist, daß die schweren Hagelfälle, die Körner in Größe von Herzkirschen mit einem Durchschnittsgewicht von 43 g lieferten, über einem Streifen auftraten, der im Süden etwa das Fröschnitztal und im Norden den Kreuzbergkamm und Schottwien erreichte. Jedoch blieb das Göstritztal und Maria-Schutz vom Hagel fast verschont. Am Semmering selbst lag noch am Folgetag stellenweise Eis bei einer Morgentemperatur von 9°5' C!

Die schwersten Verwüstungen, die zu einer teilweisen Umgestaltung des Landschaftsbildes führten, richteten die Wassermassen im Atlitzengraben zwischen Weinzettelwand, wo sich der Haidbach mit der kalten Rinne vereinigt, bis Schottwien an. Das Bachbett ist dort vollkommen mit Geröll verlegt worden, so daß der Bach vorübergehend auf der Straße floß. Von den zahlreichen festen Eisen- und Steinbrücken mit einer Tragfähigkeit von je drei Tonnen wurden alle bis auf zwei zerstört. Auch der normalerweise kaum einen halben Meter breite Myrthenbach, der sich mit dem Dreieckbach vereinigt, richtete zahlreiche Zerstörungen an. Dieser schmale Bach erreichte im Höhepunkt der Katastrophe nach amtlichen Schätzungen eine Breite von 25 m! Er riß die alte Myrthenbrücke weg und verschob die Fundamente der neuen Brücke um 3 m. Neben vielen anderen Schäden an Bahnanlagen und an Straßen ist auch die alte Steinhauser Straße kilometerweit vermurt, da durch die Gewalt der Wassermassen Felsblöcke mit mehreren Kubikmetern Rauminhalt mitgerissen und Bäume mit einem Stammdurchmesser bis zu 70 cm entwurzelt und weggeschwemmt worden waren.

Salzburgs Holzwirtschaft und Sägeindustrie.

Von Hermann Rippel.

Salzburgs industrieller Anteil an der Gesamtindustrie Österreichs macht nur etwa 4% an industriellen Betrieben und etwa 5% an der Belegschaft (Arbeiter und Angestellte) aus, und doch ist er aus dem Gesamtbild des wirtschaftlichen Aufbaues Österreichs nicht wegzudenken. Ein wesentlicher Faktor des Bundeslandes Salzburg ist seine Holzwirtschaft und die mit ihr zusammenhängende Sägeindustrie. 226.033 ha der Gesamtfläche des Bundeslandes sind mit Wald bedeckt, der sich zu 53% in den Händen des Staates befindet und mit 15% durch Großwaldbesitzer,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Hader Fritz

Artikel/Article: [Die Wetterkatastrophe im Semmeringgebiet vom 5. Juni 1947. 117-119](#)